



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/

Dietenberger, Johann

Köllen, 1534

VD16 B 2693

Habakuk.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43900

Der prophet

Habakuk.

Das I. Capittel

Propheet wider die Babilonier/ vnd von jere geoffen
macht vnd gewalt/ des jeh der propheet vermundert.



Du bist der last/
welchen Habakuk der
propheet gegeben hatt.
H E R R wie lang
soll ich doch ruffen/
vnd du wilest nicht hören.
Wie lang soll ich zu dir
des freuels vnd ge-
walts halb/ den ich lei-

de schreie vñ du wilest doch nicht helfen: warum
zeigest du mir böshheit vñ angst/ vñ du lässt
mich sehen raub vñ freuel wider mich: War-
umb schreiest du an/ die dich verachtet/ vñ schwei-
gest still/ dar zu/ das der vngerechte vñnd got-
los/ den gerechten vnderdret/ vñnd lässt die
leue gehen wie die fisch im mere/ vñnd wie das
gewürm das keim fürer vñnd herren hatt.
Sanct hader vñnd gewalt geber vber eucht/
darumb müß das gesetz zerrissen sein/ vñnd kan
kein recht zum ende kommen. Denn der Gott-
los vber walteiget vñnd vberforreitet den gere-
chten/ darumb gehen verkerte vberheil.

Scher vnder die heyden/ vñnd lüger vñnd
vermundert euch. Ich würde noch etwas bey
euren zeiten thun/ welches jr nit glauben wer-
det/ wenn man es euch sagt. Dann siheich wil
die Chaldeer ein bitter vñnd schnell volck auff
wecken/ das nach der breyere durchs lande so
weit es ist herziehen wirt/ wonungen ein züner-
men/ die nit sein sind. Es ist ein greulich vñnd
erschöcklich volck/ des vireil vñnd laste auß
im selbs kommen soll. Seine pferd oder rosse
sind schneller den die Partherthier/ vñnd be-
hender oder beßiger den die Wölff am abend.
Seiner ritzer sind sehr vil vñnd kommen von
ferrem/ vñnd fliegen eilends/ wie ein Adler zum
aß/ Si kommen alle so vil jr seind/ allein zu
rauben/ jr angeicht ist wie der Ostwind/ Die
gefangne werde sie die züsam raffen wie den
sand. Er wirt der Könige gewaltig werden vñnd
die fürsten werden im ein gelechter sein. Er
wirt aller festungen lachen/ beschanzen vñnd
einmenen. Denn wirt er den mit verendern/
hünzichen/ vñnd fallen/ ist seine stercke/ sei-
nes Gottes. Aber du o H E R R mein Gott/
mein heiliger/ du bist von anbeginn/ laß vñnd
nit sterben/ H E R R/ du hast in nur zum vñnd
teyl gesetzt/ vñnd zum starcken gegründet das
du straffest. Du hast reyne augen dz du vbel
nit sehen magst/ vñnd zur vnbillichkeit nit se-

hen kanst. Warumb sihest du dann den vbel-
thetern zu/ vñnd schweigest still darzu/ das der
gortlos ein gerechten den er ist verschlinder.
Du lässt die menschen gehen wie die visch im
meer/ vñnd wie das gewürm/ das feynen her-
ren hatt. Er zeucht alles mit dem angel auff/
vñnd sagt in sein netz/ vñnd bringet züsam in
sein garn. Darumb erfrewet er sich vñnd ist fre-
lich/ ja darumb opffert er seinem netz/ vñnd rei-
chert seinem garn/ daß sein teil wirt dardurch
fett/ vñnd sein speiß des da schlechthafftiger
oner lüftiger darumb wirt er dann sein netz
widerumb auß das er on vnderlaß die vöcker
vñnerschont/ erwürge.

Das II. Capittel.

Wessagung vom der zerstörung des Babilonischen Kö-
nigreichs/ vñnd der sünd willen/ Das sie Gottes hauß vñnd
seine gesait verunthet/ gewalt/ geiz/ todeslichg/ vñnd ab-
götterey getrieben herren/ vñnd von der men-
schwerdung Christi.



Hch stehe auff meiner hüt/ vñnd
stelle mich auff meine feste/ vñnd
wil schauen/ das ich sehe was er
mir sagen werde/ vñnd was ich
antworten solle/ dem Sctile oder
straffe. Da antwortet mir der H E R R vñnd
sprach. Schreibe das gesichte wol klerlich auff
taffeln/ das mans verstandlich lesen mög. Denn
das gesichte ist noch weit vñnd ferre doch wirt
endlich kommen vñnd nit felen oder auß blei-
ben. Ob es sich daß verzüge/ so wart du dz auff
dann es wirt gewiß kommen vñnd nit verzie-
hen. Sihe welcher diesen gesichte vnglaubig ist
des sele wirt nit recht bleiben in im selbs/ aber
der gerecht der wirt seines glaubens geleben.

On wieder mein den sauffer bereuget also
wirts dem stolgen man gehen/ vñnd er wirt on
ehien sein. Der sein seel erweiteret wie die hell/
vñnd er ist als der tod/ der nit sat werden mag/
sonder versamlet alle heyden zü ihm/ vñnd hauff-
et zü ihm alle vöcker. Was giles dise alles
men werden wider in ein sprach vñnd sprach
wo: füren/ vñnd ein räckerchen/ vñnd sagen.
We dem der an fremden güte zünimpr. Wie
lang sola weren/ vñnd lader dieken Fodr auff sich
Was giles deine beisser werden gebeling auff
stehen/ vñnd deine ängstiger erwachen/ das du
inen zum raub werdest. Weil du viel heyden
beraubt hast/ werden dich die vbrigen vöcker
anch berauben/ vñnd des menschlichen blüts
willen/ vñnd von des freuels wegen den du an
land/ an der stat/ vñnd an allen die darinn wo-
nen/ begangen hast.

We dem der ein bösen geiz samlet/ seinem
eygnem hauß zü vnglück/ auff das er sein nest
setze in die höbe/ vñnd dem vnglück entrinnen
mög. Du hast gerath/ schlage das deinem ei-
gnen hauß zur schandt reichen wirt/ du hast
a a iiii viel

viel völeker darnider geschlagen/mit dem du wider dein eygne seel gesundiget hast. Dann es werden auch die steyn in den mauren schreyen/vnnd die balcken im gebewe werden answerten.

C Wee dem der die starr mit vielen blüet bauret/vnnd ein starr mit vngerechtigkeith züret/ chret/ Istis nit also das dise vom HERRN Zebaoth geschehen: Denn die völeker vnnd heyden werden arbeiten in grossen sewer / vn doch vmb sonst/ denn sie werden nit mögen aufschrecken/den die erde wirt des vol werden/auff das sie erkennen die herrligkeit Gottes wie die wasser das meh/ bedecken.

D Wee dir/der du deinen nechsten trenckest/vnnd deine galle darunder vermischest/vnnd truncken machest/damit du seine blöße sehest. Er ist mit schanden/für ehre ersetziger worden. So trinck auch du das du trunckest/dann der felch der rechten des HERRN wirt dich auch vmbgeben/vnnd ein schentliche speien au starr deiner eer. Dann der freuel am Libanon begangen/wirt dich bedecken/vnnd die verheerung mit den thieren gebrauchet/wirt sie erschrecken/des menschlichen blüts halb vnnd von des freuels wegen/den du am lande/ an der starr/vnnd an allen die darinne wonen/begangen hast.

E Was wirt dem zūmal das bild helfen/welchs sein meister geschmiedet hat: vnnd das falsch gegossen bilde/auff das sich sein meister verlaßet/das er stumme götzen machte: Wee dem der zum boltz sprüche/wach auff/vnnd zum stummen steyn/stehe auff. Solte er woll etwas leren können: Sibe er ist mit silber vnnd gold vberzogen/vnnd ist kein athen in jm. Der HERR aber ist in seinem heyligen tempel vor/welchem alle welt schweigen sol.

¶ Annotatio.

† Aber der gerecht: Dessen spruch faret der Luterer wider der schrift grund vnnd meinung dahin/das die heyligen Sacrament Christlicher kirchen/den Christen menschliche gnad bringen/vnnd das ein ieglicher alleyn durch den glauben (on Sacrament) in götlich werden/vnnd des wille (spricht er)/das der prophet hie nit sagt. Der gerecht lebet durch die Sacrament. Aber wie freylich vn möglich ist sein argument sey/ funden die kinder inn der schulen verhoffen. Es ist künlich das der prophet hie nit wöllen an diesen ort aufzusuchen also was in einem ieglichen Christen von niden ist. So hatt er auch nichts von den heiligen sacramenten der Christlichen kirchen sagen wöllen mit diesen worten/sonder allein anseygen/das wie die/so seiner propheey vnglaubig wöreden/nit lang künften bleyben bey rechtem glauben/vnnd eberlich in leben. Also/wee sie glaubt/der wirt durch denn hoffens vnnd das vertrauens zu Gott/nit also liederlich vom glauben vnnd frommen leben abfallen. Duffliche meinung faret auch Sanct Paulus disen spruch. 1. Cor. 13. Er faret in auch Ro. 1. auff die meinung da Gottes gerechtigkeit vnnd verheißung nit selet. Darumb dem Luterer die seel spruch nach Christlichem verstande nichts dinst auff setze obgemelte Feireyren.

Das III. Capittel.

E Eingebet des propheten Habakuk für die vnwissenheit.

HERR ich hab dein stimme gehört/vn mich geschreiet/HERR dein werck/mitten inn den jaren/mach es lebendig/vnnd ths es kund mitten in den jaren. Wenn du schon zürnest/so gedenckest du der barmherzigkeit.

Gott wirt kommen von mittentag/vnnd der heylig von dem berg Paran/Sela. Der himmel ist mit seinem pich bedeckt/vnnd der erdrich war voll seins lob.

Sein schein wirt wie das liecht/vnnd beider werden sein inn seinen henden/das sich sein sein krafft verborgen.

Der rode gieng vor jm her/vnnd der taufig gieng auff für seinen füßen heh.

Er stund/vnnd mas das erdrich/er sahe vnnd zurrenner die völeker/das der werck berge zurschmertzter wurden/vnnd sich die bild der welt bucken müßten/für den wegen seines ewigkeith.

Ich sahe die büetenn der Noen vnnd der sünd willen/vnnd die gezelten des lande Noen betrübt.

Bist du den HERR 30 nig vber die stuy/vnnd ergrimmet du vber sie/oder wirtst du 30 nig vbers meh/der du auff deinen pferden reitest/vnnd deine wagen helfen vns.

Du wirtst sicherlichen auffrecken den nen bogens/nach der red die du den himmen geschworen hast. Sela. Du zurspeltst die stuy der erden.

Da dich die berg sahen/erschrecken sie/der wasserstrom für dahin/die tieffe schrey laut/vnnd die höhe hüb jr hend auff.

Sonn vnnd mon bliben inn irer wohnung stehen/sie wanderten nach dem liecht deiner pferde vnnd nach dem schein deines gligenden spieß.

Du zerrertest mir grimmen das lande/vnnd erschrecktest die heyden im zorn.

Du zohest auß deinem volck zu hülf/zu hülf mit deinem gesalbet. Du zerschlugst das haupt auß des gorlosen hant/vnnd zerblötest seine grund feste bis an den hals/Sela.

Du hast gestücht seinen sceptern/dem hant seiner krieger/die wie eyn vngewitter daber stürmen/mich zu verstreuen/ir freud/ist eben als deren die den elendigen heymlich freffen.

Du hast deinen pferden ein weg gemacht im meh/ im schlamm oder rode viler oder großer wasser.

Ich höt es/vnnd mein bauch ward betrubt/meine leffen ersitterten von der stuy. Es so me inn mein gebeyn das eyer/vnnd heb an vber

sich zu wallen vnder mir auff das ich ruwe hab in dem tag des trübsals/ vnd auffsteige zu vnsern geruften volck.

Denn wird der feigenbaum nit bliuen/ vnd in den weingarten wird leyne gewechß seyn/ die arbeyt am ölbaum wird felen/ so werden die bawfelder Fein narung geben. Die schaff werden auß den pferch in gerissen/ vnd keyne rinder werden für den krippen inn den stellen bleiben.

Ich aber will mich im HERRN freuwen/ vnd in Gott meinem heil frolich sein.

Der HERR Gott ist mein krafft/ der wird auch meine fuß machen alla der hirtzen füße/ vnd wird mich auff meine hude führen/ der stighaffter vberwindet/ das ich im sing in vnd auff des psalter lobgesengen.

Ende des propheten Habakuf.

Der prophet Sophonia.

Das I. Capittel.

Der prophet wassiget von dem vnglück das Jerusalem vnd Juda vmbkommen solt/ per abgeterrey halber.



Das ist des HERRN wort/ welches zu Sophonia dem son Chusi des sons Gedal Ja/ des sons Amar/ Ja/ des sons Hiskia/ zuin zeitren Josia/ des sons Amos des Königs inn Juda/ geschehent

Ich wil alleding von dem land hinweg nemen/ sprichet der HERR. Ich wil leut vnd vñbe/ die vögel im lufft/ vnd die vñschim mehr hinweg nemen/ vnd die Gottlosen sollen fallen. Ja ich will die menschen auch/ saget der HERR/ vñ von dem land austreuten. Mein hand wil ich vber Juda zucken/ vnd vber alle die zu Jerusalem wonen/ vnd wil die vñbigen Daals diener mit/ den thürhütern vñ den pfeistern/ vertilgen/ sampt denen die des him mels heb/ auff den tächern anbetrenn/ die sich gegen im neigen/ vnd bey dem HERRN schweren/ darnach erst auch bei ihrem abgot Malchon. Die sich zurück von dem HERRN wender/ vñ die den HERRN weder süchen noch nach im fragen. Schweige still vor dem HERRN Gott/ dann des HERRN tag ist nahe. Der HERR

hat ein schlachtopffer zugerüster/ vnd seine geladnen schon gebeyligt.

Also wird es geschehent/ Auff den tag des HERRN schlachtopfers/ wil ich die fürsten/ des Königs kinder/ vñ alle die sich mit frembden kleydern beleyden/ heym süche. Ich will auff dem selbigen tag/ alle die vber das geschwell stölglich einher treeten/ die irer herren hauß mit freuel vñ arglist füllen.

Am selbigen tag/ sprichet der HERR/ wird sich ein groß geschrey erheben von der vñscher porten an/ vñ ein heulen von der andern porten/ vñ eyn groß jamer auff den büß heln. Heulet ir inwoner des Mosissteins oder peilers/ dann das Cananisch volck ist dahin/ vñ alle die in silber verwicklet seind/ seind außgeretter.

In der selbigen zeit will ich Jerusalem mit lacernen durchsuchen/ vñ wil heimsüchen die leut die noch auff irer hefen ligen/ vñ in irer hergen sprechen. Der HERR wird weder güts noch argß thün. Ir güte soll zum raub/ vñ ir heuser sollen zur wüste werden. Sie werden heuser bawen vñ nit dinnen wonen. Sie werde weingarten pflanzen/ vñ irer wein nit trincken. Denn der groß tag des HERRN ist nahe/ er ist nahe vñ eylet sebi. Die stinwe des tags des HERRN ist bitter/ der starck wird daran geengstiget werden/ dann es ist eyn tag des grimmens/ ein tag der trübsal vñ angst/ eyn tag des vngewitters vñ elendes/ ein tag der finsternuß vñ des dunckels/ ja eyn wolckiger vñ nebliger tag/ vñ ein tag des vngestümmes/ eyn tag der posamen vñ des lärmens/ wider die festen sterc vñ hohen thürm. Ich wil den leuten angst machen/ das sie vñmber ziehen wie die blinden/ vñ des wallen/ das sie widder den HERRN gesündigt haben. Ir blut soll vergossen werden/ als were es staub/ vñ ihre leybe als weren sie Fodr. Es wird sie auff dem tag des zorns des HERRN/ weder ir silber noch ir gold erretren mögen. Das gang landt soll durch das feuer seines eifers gefressen werden/ dann er wirrs nur elendes ein ende machen/ mit allen denen die im lande wonen.

Annotations.

(mit den thürhütern) Also hat vñser teert/ vñ nit die von mñchen vñ pfeistern/ wie es der Luter nach seynem neidsüchzen mu will in verdaßte. Der teert die von Da als des Abgots diener/ pfeistern/ vñ thürhütere n (Fremde fleiden) Fremde fleider waren/ die sie brauchen den Abgöttern zu dñe.

Das II. Capittel.

Der prophet ermanet die Juden zur büß auff das sie Gottes zorn fürtemen vñ abwendren/ vñ weist sagt von dem vñbkommen irer feind/ nemlich der Philistiner/ Moabiter/ Ammoniter/ der Moer vñ der Assyrer.

Samt